Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 57 (1992)

Heft: 4

Buchbesprechung: Rauracia : Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Heimatkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rauracia – Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Heimatkunde

Häxebäse. Baselbieter Sagen. Für den Schulunterricht ausgewählt und bearbeitet von Ruedi Pfirter, Alby Schefer, Dominik Wunderlin und Werner Ernst. Illustriert mit Farbholzschnitten von Ruedi Pfirter.
Umfang: 32 Seiten, broschiert. Liestal (Verlag des Kantons Basel-Landschaft) 1992. Preis: 7.–.

Die ansprechend gestaltete Broschüre mit sagenhaften Erzählungen aus dem Kanton Basel-Landschaft ist die Verwirklichung einer alten Idee, die bereits 1931 erstmals formuliert worden ist: «Es besteht auch die Möglichkeit, für die Schule eine Auswahl von typischen Sagen herauszugeben, um in der Jugend Liebe und Interesse für die Vergangenheit zu wecken.» So steht es in einem Zirkular, mit dem seinerzeit die Lehrer Paul Suter (Reigoldswil) und Gustav Müller (Lausen) «die Lehrerschaft des Kantons Baselland» über ihr Vorhaben orientierten, den Baselbieter Sagenbestand möglichst lückenlos zu erheben.
Ein erstes Ergebnis dieser Sammeltätigkeit war ein 1937 erschienenes Sagenbuch (mit 225 Sagen und illustriert von Walter Eglin). Paul Suter und Eduard Strübin (Gelterkinden) fällt das grosse Verdienst zu, 1976 eine bedeutende Erweiterung unter modernen Gesichtspunkten zu edieren. Die nunmehr bereits in 4. Auflage vorliegenden «Baselbieter Sagen» von insgesamt 1123 Nummern und weit über 300 Varianten gehört zu den «Bestsellern» des Kantonsverlages.

In einer Auswahl von 35 Sagen bildet der «Häxebäse» einen kleinen Querschnitt durch die Baselbieter Sagenwelt. Bestimmender Faktor bei der Auswahl war die Bildhaftigkeit und Prägnanz der Erzählung.
Auf zwölf Doppelseiten wird jeweils eine Sage mit einer anregenden Farbillustration vorgestellt. Die an der gleichen Stelle nachfolgenden Stücke sind selbständige Varianten dazu oder sie besitzen eine thematische Verwandschaft. Zur besseren Verständlichkeit bei der primären Zielgruppe (4.- und 5.-Klässler) wurden die Sagen teilweise sprachlich vereinfacht und mit hilfreichen Anmerkungen versehen.
Den sagenhaften Erzählungen folgen in einem Anhang volkskundliche und historische Bemerkungen zum Begrifflichen und zur Geschichte der Baselbieter Sagensammlungen. Zudem leitet ein didaktischer Kommentar zur Umsetzung der Sagen im Unterricht an und gibt konkrete methodische Hinweise. Als Hilfe für eine weiterführende Beschäftigung mit Sagen dienen einige Literaturhinweise am Schluss der Broschüre.
Der «Häxebäse» ist nicht nur ein Hilfsmittel für den Schulunterricht, sondern will auch weiteste Kreise erreichen und auf seine Art zum Kennenlernen unserer Baselbieter Sagenwelt einladen. Dank der mehrfarbigen Illustrationen ist die neue Broschüre zweifellos auch ein wertvolles, aber preiswertes Geschenk. W.

Suter Rudolf (Hrsg.): Jonas Breitenstein (1828–1877). (Unvergessene Basler Dichter, 4). Basel 1992. 120 S., broschiert. Fr. 16.80.

Zwei Jahre nach dem Tode des grossen alemannischen Mundartdichters Johann Peter Hebel wurde in Ziefen Jonas Breitenstein geboren. Nach dem Studium der Theologie amtete er als Pfarrer auf St. Margrethen in Binningen (1852–1870), um dann bis zu seinem Tode als erster Sekretär der Freiwilligen Armenpflege in Basel zu wirken.
In seiner Mussezeit entstanden eine Reihe von Werken, die noch heute lesenswert sind. So schrieb er die «Erzählungen und Bilder aus dem Baselbiet», die in Gehalt und Sprache an den grossen Dichterpfarrer Jeremias Gotthelf erinnern. Mit seinen Idyllen «Der Her Ehrli» und «S Vreneli us der Bluemmatt» steht er in naher Verwandschaft zu Hebel. Dank diesen Dialektwerken fällt Jonas Breitenstein die Ehre zu, der erste bedeutende Baselbieter Mundartschriftsteller zu sein. Dass Breitenstein nun Aufnahme in der Reihe «Unvergessene Basler Dichter» gefunden hat, ist keineswegs abwegig, schuf er doch mit seinen Arbeiten auch eine Brücke der Versöhnung zwischen den beiden Basler Halbkantonen. W.

Stoecklin Joseph und Abt Werner (Mitarbeiter): Wanderbuch Regio Basel. Bern 1991. 168 S., Routenkarten, Routenprofile und viele Bilder. Fr. 19.80.

Das informative Wanderbuch enthält insgesamt 63 Routenbeschreibungen für Touren in den beiden Basler Halbkantonen, im Laufental und in Dorneck-Thierstein. Berücksichtigt ist ausserdem der zehn Etappen umfassende Interregio-Wanderweg, ein Rundweg, der durch das Baselbiet, das Markgräflerland und den Sundgau führt. Bei den Beschreibungen der einzelnen Routen beschränkt sich der Führer auf das Wesentlichste. Dem Wanderer, der an weitergehenden Informationen über die an den Routen lie-

genden Sehenswürdigkeiten interessiert ist, dienen die «heimatkundlichen Notizen» im Anhang. Dort finden sich ferner Listen der Gast- und Unterkunftsstätten ausserhalb der Ortschaften, der Museen und Sammlungen und der Schwimmbäder sowie ein recht umfangreiches Literaturverzeichnis. W.

Schweizerische Wanderwege (SAW)/Bundesamt für Landestopographie: Wanderkarten, Blatt 213 T «Basel» und Blatt 214 T «Liestal». Riehen/Wabern 1992. Je Fr. 18.50.

Das Bundesamt für Landestopographie und die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege» (SAW) haben vor kurzem mit der Publikation von Wanderkarten im Massstab 1:50000 begonnen. Vorab die Wanderer werden es zu danken wissen. Die Blätter auf der Grundlage des Kartenbildes erfassen alle markierten Wanderwege und enthalten als weitere wichtige Informationen den Streckenverlauf und die Haltestellen sämtlicher Linien des öffentlichen Verkehrs. Auf der Rückseite der Kartenblätter finden sich u. a. Erläuterungen zu den Wegmarkierungen und den in der jeweiligen Region aktiven SAW-Sektionen. Ausserdem geben kurze Texte eine Einführung in die betreffenden Landschaften und Sehenswürdigkeiten. Den Blättern «Liestal» und «Basel», die auch den nahen Sundgau, den Dinkelberg und den südlichen Teil des Hotzenwaldes berücksichtigen, werden in Kürze die Blätter «Olten» und «Delémont» folgen, denn erst dann ist unser Kantonsgebiet vollständig auf diesem neuen, praktischen Orientierungsmittel komplett wiedergegeben. W.

Gerhard Johann: Juralandschaften – Paysages du Jura. Olten/Waldenburg/Balsthal 1991. 95 Seiten, gebunden. Ca. Fr. 51.70.

Der in Brittnau geborene Grafiker J. Gerhard (*1927) hat in den Jahren 1987 bis 1991 viele Stunden im schweizerischen Jura verbracht und Eindrücke dieser abwechslungsreichen Landschaft gesammelt. Das Resultat sind gegen 90 Aquarelle, aber keineswegs nur «Schönwetterhelgen». Gerhard fing auch Stimmungen ein, die den Jura zwischen Aare und Dôle bei stürmischem Wetter, bei Rauhreif und Nebel zeigen. Es sind persönliche Liebeserklärungen an eine Landschaft; über 70 von ihnen finden sich in diesem durchwegs farbig illustrierten Kunstband. Er enthält ausserdem den Beitrag «Juralandschaften in der Sprache der Dichter» von Arnold Fuchs, alt Direktor der Waldenburgerbahn und ausgewiesener Jura-Kenner. Das Buch ist durchgehend zweisprachig (deutsch/französisch). W.

Kopp Peter F.: Peter Ochs, Sein Leben nach Selbstzeugnissen erzählt und mit authentischen Bildern reich illustriert. Basel 1992. 200 Seiten, 165 z. T. farbige Ill., gebunden. Fr. 49.–.

Peter Ochs (1752–1821) ist unter den Basler Staatsmännern wohl der umstrittenste, widersprüchlichste gewesen. Die 1989 gegründete Peter Ochs-Gesellschaft bemüht sich darum, sein Leben und Schaffen zu erforschen und in ein neues Licht zu stellen. In ihrem Auftrag erschien nun eine Biographie, die aus der Feder von Peter F. Kopp stammt. Dem bekannten Kulturhistoriker ist es zweifellos gelungen, die Lebensstationen und das Wirken des ungeheuer fleissigen Staatsmannes, Juristen, Literaten und Geschichtsschreibers auf eine leserfreundliche Art zu erzählen. Der Text der Biographie ist durchwegs im Präsens geschrieben, während die in Kästchen eingestreuten historischen Informationen im Imperfekt verfasst sind.
Die erste ausführliche Biographie von Peter Ochs, die nun vorliegt, ist reich illustriert, aber dennoch kein Schaubuch. Viele, an sich hoch interessante Abbildungen sind leider derart verkleinert wiedergegeben, dass auch eine Lupe nicht mehr weiter hilft! Trotz dieses ärgerlichen Aspektes kann dieses Buch jedem empfohlen werden, der sich für Peter Ochs und die Jahrzehnte um 1800 interessiert. Die intensive Beschäftigung mit jener Zeit ist gerade heute lohnenswert und anregend, da Ochs in einer Zeit des Umbruchs lebte, die viele Parallelen zu gegenwärtigen Entwicklungen besitzt. Es braucht schliesslich kaum erwähnt zu werden, dass die Biographie nicht zuletzt auch ein Beitrag zur Geschichte des Baselbietes darstellt. Nur ein Detail sei herausgegriffen: Am 11. April 1803 wurde der Städter Peter Ochs vom oberen Baselbiet in den neuen Grossen Rat gewählt. W.

Stauffacher Hanspeter (Red.): 75 Jahre Verkehrs- und Verschönerungsverein Pratteln–Augst 1917–1992. Pratteln 1992. 56 Seiten, reich illustriert.

Der an Mitgliedern grösste Verkehrs- und Verschönerungsverein unseres Kantons hat sich zu seinem Jubiläum eine schmucke Festschrift geschenkt. Sie erstattet in Form einer Chronik ausführlich Bericht über die vielseitigen Aktivitäten dieser Organisation, die sich unter anderem der Pflege eines lokalen Brauchtums verschrieben hat. Die Broschüre wird bereichert durch zahlreiche historische Photographien und durch die Wiedergabe alter Inserate, Zeitungsartikel und Dokumente aus dem Vereinsarchiv. W.